

Leserbriefe

Universitätsklinikum Leipzig
Vorstand

Ärzteblatt Sachsen
Herrn Professor Klug
Schützenhöhe 16
01099 Dresden

16. Oktober 2001

Ärzteblatt Sachsen 10/2001 Beitrag von Herrn Professor Dr. med. habil. Wolfram Behrendt

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Professor Klug,
der Vorstand des Universitätsklinikums
Leipzig ist beeindruckt vom hohen Interesse und der Solidarität zahlreicher Kollegen bezüglich der Weiterentwicklung des Universitätsklinikums. Hervorzuheben ist dabei, dass sich Herr Professor Behrendt nach seiner Pensionierung für das Universitätsklinikum weiter engagiert.

Ziel des Vorstandes ist es, ein zukunftsfähiges, finanzierbares Klinikum in Leipzig mit höchster Qualität und Wettbewerbsfähigkeit zu gewährleisten. Geplant ist dabei ein kompletter Neubau für die konservativen Fächer. Aufgrund der Grundstückssituation in der Liebigstraße und fehlender alternativer Standorte soll das konservative Zentrum in unmittelbarer Nachbarschaft des chirurgischen Zentrums gebaut werden. Bautechnisch besteht die Schwierigkeit, dass die Hals-, Nasen-, Ohrenklinik genau innerhalb des neuen Gebäudeensembles steht.

Der Vorstand des Universitätsklinikums prüft die möglichen Alternativen und hat insbesondere frühzeitig Fragen des Denkmalschutzes berücksichtigt. Im Rahmen eines Findungsprozesses, der zusammen mit der Sächsischen Landesregierung und dem Denkmalschutz geführt wird, werden medizinhistorische, denkmalpflegerische und wirtschaftlich-medizinische Interessen des Klinikums gegeneinander abgewogen.

Proteste a priori und Vokabeln wie „mutwillige Zerstörung“ und „unmoralisches Handeln“ entsprechen nicht einer sachlichen Argumentation. Tatsache ist, dass die Hals-, Nasen-, Ohrenklinik jetzt an drei verschiedenen und räumlich ent-

fernten Standorten arbeiten muss. Dies ist mit Sicherheit keine optimale Voraussetzung, um die Zukunftsfähigkeit eines Klinikums sowohl in Hinblick auf die Patientenorientierung als auch in Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit zu sichern.

Widersprochen werden muss auch der Behauptung, dass die Liebigstraße 18 a in der renovierten Hals-, Nasen-, Ohrenklinik keine Engpässe für die studentische Ausbildung aufweist. Tatsache ist hier, dass pro Semester mehr Studierende in der Fakultät eingeschrieben sind als der Hörsaal der Hals-, Nasen-, Ohrenklinik Plätze bietet; auch hier besteht Handlungsbedarf. Die von Herrn Professor Behrendt zitierten 8 Mio. DM finanzielle Aufwendungen für die Renovierung der alten HNO-Klinik werden vom Vorstand der Klinik mit Sicherheit nicht ignoriert, leider hat Herr Professor Behrendt vergessen zu erwähnen, dass davon ca. 4 Mio. DM die Ausstattung der Klinik betreffen. Der bauliche Anteil liegt unter 4 Mio. DM, das heißt weniger als die Hälfte der angegebenen 8 Mio. DM. Diese Geräte der Ausstattung können selbstverständlich auch in einem Neubau teilweise mit übernommen werden.

Abschließend erwähnt werden muss auch die Tatsache, dass die jetzige Hals-, Nasen-, Ohrenklinik noch längere Zeit genutzt werden wird, bevor ein Neubau realisiert ist. Ich möchte der Vollständigkeit halber erwähnen, dass sowohl die Mehrheit der Mitarbeiter als auch die Leitung der Hals-, Nasen-, Ohrenklinik die konzeptionellen Überlegungen des Vorstandes zur Neustrukturierung des Standortes Liebigstraße uneingeschränkt mittragen.

Ich möchte Sie bitten, diese Argumentation des Vorstandes in Ihrer nächsten Ausgabe in Form einer Gegendarstellung wiederzugeben.

Mit freundlichen Grüßen

Professor Dr. Krüger
Medizinischer Vorstand und
Sprecher des Vorstandes